

gemeinen Bedingungen Palästinas, insbesondere die klimatischen, seien so grundverschieden von denen ihrer Heimatländer, daß eine völlige Akklimatisierung der Einwanderer in der ersten Generation außerordentlich schwer sei. Man müsse es der kommenden Generation überlassen, sich ihre eigenen Lebensbedingungen zu schaffen! Auch Moses habe das Volk 40 Jahre durch die Wüste geführt, weil er erkannt habe, daß die in Ägypten aufgewachsene Generation für Palästina untauglich sei. Das Land gehöre den Kindern! Und wer gesehen hätte, wie diese in Erez Israel aufwachsen, der könne bezüglich der Zukunft nur Optimist sein. Vielleicht noch wichtiger als die kolonialisatorischen Erfolge sei die Schaffung neuer kulturelle Werte für die Juden und die ganze Menschheit. Wir müssen daran glauben, daß noch einmal die Lehre und das Wort Gottes von Jerusalem ausgehen wird. Die Juden des Galuth brauchen dieses geistige Zentrum des Judentums in Palästina, um sich ohne Gefahr für den Bestand ihres Judentums an ihre Heimatländer anzupassen. Das gewaltigste ist die Wiedererweckung der hebräischen Sprache. In dieser Sprache würden die Juden der Welt noch einmal wieder Dinge zu sagen haben, die in anderen Sprachen nicht gesagt werden können. All das sei Grund genug, das große Werk zu unterstützen. Die 15 Millionen Juden der Welt könnten und müßten die Pflicht empfinden, den 160 000, die jetzt in Palästina leben, ja, wenn es einst notwendig sein wird, auch 500 000, zur Schaffung der materiellen Existenz zu verhelfen. Nicht nur um jener willen, sondern um ihrer selbst willen.

Die Ausführungen des Vortragenden waren von verhaltener, jedoch großer innerer Wärme erfüllt und wirkten um so überzeugender, als hier ein Mann sprach, dessen hervorragende Stellung im internationalen Wirtschaftsleben von vornherein den Verdacht ausschloß, daß er ein Utopist oder Träumer sei. Deshalb konnte auch Dr. Ehrenpreis in seiner Dankrede mit Recht darauf hinweisen, daß nicht der Inhalt der Rede selbst das Entscheidende sei, sondern die Tatsache, daß ein Mann wie Wassermann sie gehalten habe. Aus dem Beifall, der diesen Worten folgte, konnte man schließen, daß die Zuhörer diese Ansicht teilten.

Aus aller Welt

Die Palästina-Regierung ersucht die Zionistische Exekutive um einen Agency-Bericht. Jerusalem. Die Palästina-Regierung ersuchte die Zionistische Exekutive in Palästina um ein detailliertes Memorandum über das Problem der Jewish Agency und den jetzigen Stand der Agency-Frage. Die Palästina-Regierung will dieses Memorandum ihrem Bericht an die Mandatskommission des Völkerbundes über die Verwaltung Palästinas im Jahre 1928 beifügen.

Die Liga für das arbeitende Palästina schafft eine feste Organisation. Berlin. Der Arbeitsausschuß der Liga hat beschlossen, in den nächsten Wochen in Berlin und in ganz Deutschland eine großzügige Mitgliederwerbung durchzuführen. Die erste Aufgabe aller um die Liga gruppierten Kräfte ist die Schaffung einer festen Organisation mit Zweigstellen an allen Orten. In Berlin ist ein Ortskomitee der Liga in Bildung begriffen, welches die lokalen Arbeiten durchführen wird. Die Liga wird als ein eingetragener Verein errichtet werden. Das Statut und die Grundsätze der Liga werden bearbeitet. Mitglied des Arbeitsausschusses wurde an Stelle von Uriel Rosenblatt als Vertreter des Hechaluz Moscheh Brachmann.

Herzls Original-Testament wiedergefunden. Wien. Das Original des von Theodor Herzl, dem Begründer der modernen zionistischen Bewegung, eigenhändig niedergeschriebenen Testaments, von dem man angenommen hat, daß es während der Niederbrennung des Wiener Justizpalastes im Jahre 1927 mit so vielen anderen Akten der Vernichtung anheimfiel, ist soeben vom Präsidenten der österreichischen Zionistischen Organisation, Rechtsanwalt Dr. Leo Goldhammer, im Distriktsgericht zu Wien-Döbling wieder aufgefunden worden. Es bestand die Besorgnis, daß durch das Verschwinden der Originalabschrift des Testaments Schwierigkeiten bei der Ueberführung der Gebeine Herzls nach Palästina entstehen werden. Nun sind diese Schwierigkeiten behoben.

Ein Sowjet-General, ehemaliger Pogromheld, getötet. Moskwa. General Slatschow, ein früherer Unterführer der Generale Denikin und Wrangel, der zuletzt einen hohen technischen Posten in der Sowjetarmee bekleidet hat, ist am vergangenen Sonnabend in seinem Zimmer erschossen aufgefunden worden. Nach einigen Tagen wurde ein Jude namens Kolenberg als der mutmaßliche Mörder verhaftet, der auch gleich die Tat eingestand und angab, er habe Slatschow ermordet, weil er als General der Denikin-Armee im Jahre 1920 mehrere Pogrome veranstaltet hat und zahlreiche jüdische junge Leute in der Ukraine und in der Krim hinrichten ließ. Unter den Hingerichteten befand sich sein (Kolenbergs) Bruder, für den, sowie für die zahlreichen anderen Opfer des Henkers Slatschow, er nun Rache genommen hat.

Das polnische Agency-Komitee. Warschau. In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Zionistischen Aktions-Komitees in Berlin wurde von der Zionistischen Exekutive in London eine 15gliedrige Kommission zur Schaffung einer Repräsentanz der nichtzionistischen Elemente in Polen zwecks Verbreitung der Jewish Agency eingesetzt. Der Kommission gehören u. a. an: Abg. Grünbaum, Levite, Abg. Rosenblatt, Abg. Dr. Thon, Abg. Dr. Reich, Abg. Farbstein, Levin-Epstein, Frau Dr. Melzer, Dr. Tartakower, Stadtrat Hindes, Dr. Federbusch und Dr. Wahrhaftig.

Fortschritte der Bewegung für die Fünf-Tage-Arbeitswoche. Newyork. Zwischen der Gesellschaft für elektrische Unternehmungen und den Mitgliedern der Union der Elektrizitätsarbeiter ist ein Abkommen über Einführung der Fünf-Tage-

Arbeitswoche in diesem Industriezweig abgeschlossen worden; der Vertrag tritt am 1. Februar in Kraft. Besprechungen über Einführung der Fünf-Tage-Arbeitswoche vom Beginn 1930 werden gegenwärtig zwischen dem Rat der Bauergesellschaften und der Gewerkschaft der Bauergewerbestalten geführt. Für die Einführung der Fünf-Tage-Arbeitswoche in der Newyorker Bekleidungsindustrie, in der 35 000 Personen, in der Hauptzahl Juden, beschäftigt sind, wurde im Juni 1928 ein Beschluß gefaßt. — Die amerikanische orthodoxe Judenheit kämpft seit Jahren für die allgemeine Einführung der Fünf-Tage-Arbeitswoche, die die Juden die Haltung des Sabbath erleichtern soll. In Berlin begründete Weltverband der Schabbos hat den Kampf für die Einführung der Fünf-Tage-Arbeitswoche in der ganzen Welt in sein Programm aufgenommen.

Die intellektuelle Aktivität der Juden in Sowjet-Rußland

Von J. Bielinsky

Die jüdische Presse wird seit einigen Monaten förmlich überschwemmt von Informationen, Mitteilungen und Nachrichten aller Art über die antisemitischen Kundgebungen in Sowjetrußland.

Das Ganze erweckt den Eindruck eines wahrhaftigen antijüdischen Kreuzzuges wie in den finsternen Jahren des alten Regimes. Die Wahrheit ist weit entfernt von diesen journalistischen Ueberreibungen. Niemand wird leugnen, daß es in Rußland einen Antisemitismus gibt wie überall; aber, wie überall, hindert er die Juden nicht im mindesten, in allen Domänen des russischen Lebens mit relativer Freiheit zu arbeiten, einen wichtigen Teil zu den Wissenschaften, den Künsten, dem Theater und der Literatur beizutragen.

Die Tätigkeit der wissenschaftlichen Institute hat in Rußland nicht nachgelassen, nicht einmal in den Schrecken Jahren der Revolution und während des Bürgerkrieges. Die letzten Jahre der Ordnung und Ruhe haben einen äußerst fruchtbaren Wettstreit in allen Zweigen der wissenschaftlichen Tätigkeit hervorgerufen, dergestalt, daß das Land nun tatsächlich 1032 Forschungsinstitute mit 23 168 Gelehrten zählt. Wir besitzen nicht die Statistiken über die Anzahl der Juden in dieser Armee der Wissenschaft und können nur eine unvollkommene Uebersicht ihres Anteils an den allgemeinen wissenschaftlichen, von jeder Politik unabhängigen Werken geben.

Anfang dieses Jahres wurde der Akademiker A. Joffe aufgefordert, in Deutschland eine Serie von Vorträgen über die Fortschritte der Physik zu halten; zu selben Zeit wurden auch die Akademiker Bernadtzky und Fersmann eingeladen. Ein großer Fortschritt in der Physik wurde von Professor Weinberg verwirklicht, welcher einen Apparat zur Nutzbarmachung der Sonnenstrahlenenergie erfand.

Was die Ethnographie betrifft, muß zuerst auf die Leistungen von Professor L. Sternberg hingewiesen werden, welcher im Jahre 1927 von der Akademie der Wissenschaften an die Spitze einer ostasiatischen Forschungsexpedition gestellt wurde. Ebenso wurde er nach Japan geschickt, wo er ethnographische Studien betrieb. Die Ergebnisse seiner Forschungen veröffentlichte er in einer Reihe von Vorträgen an der Akademie der Wissenschaften in Leningrad.

Seit der Nordfahrt des Eisbrechers „Krasin“, welcher ausgeschiedet wurde, um den Ueberlebenden der verunglückten Expedition General Nobilts nachzuspüren, ist der Name von Professor Samoilowitsch, dem Anführer dieser Rettungsfahrt, populär geworden. Dieser jüdische Gelehrte widmete sich insbesondere den Studien über die polaren Regionen und ist Direktor des Instituts für den Norden. Sein Bruder, ebenfalls Professor und bekannter Philologe, wurde 1927 von der Akademie der Wissenschaften nach Sibirien in das Land der Baschkiren und nach Uzbekistan geschickt, wo er sich in das Studium der Dialekte mehrerer Völkerschaften (der Ouriaten, Baschkiren, Mongolen usw.) vertiefte. Seine Arbeiten haben den Zweck, die Einführung des lateinischen Alphabets in diesen Landstrichen und unter allen Völkerschaften türkischen Ursprungs, welche das russische Asien bewohnen, zu erleichtern.

„Das lateinische Alphabet“, schrieb Pawlowitsch-Weltmann, der ehemalige Präsident der Orientalisten-Vereinigung, ein jüdischer Gelehrter, welcher 1925 starb, „ist eine Etappe auf dem großen Weg, welcher die turco-tatarischen Völker zur Eroberung der Zivilisation und aller Vorteile des Fortschritts führt, welche bisher nur den europäischen Völkern vorbehalten waren.“

Letzten Sommer wurde eine transkaukasische Ex-

pedition organisiert und der Führung des bekannten Geologen Lewinsohn-Lessing anvertraut.

In der Orientalistik hat sich eine ganze Anzahl von jüdischen Gelehrten ausgezeichnet. Ausländische Forscher bestätigen, daß in russischen Gelehrtenkreisen nicht der mindeste Antisemitismus herrscht, sondern zwischen Orthodoxen und Juden die herzlichsten Beziehungen bestehen. In der Liste der Dozenten sind häufig Juden anzutreffen: Kogan, Minor, Joffe, Fersmann, L. Deutsch und viele andere. Sehr bekannt sind die Arbeiten von F. Rosenberg und M. Zalman im Asiatischen Museum der Akademie der Wissenschaften über die Hinde Dialekte.

An dieser Stelle dürfen wir die jüdische Abteilung dieses Museums nicht vergessen, welche eine Quelle von größter Wichtigkeit für die Geschichte des Judentums ist.

Dieselbe rückhaltlose Aktivität zeigt sich in der jüdischen Literatur. Seit der Revolution sind neue intellektuelle Kräfte aufgetaucht, begünstigt durch den minimalen Prozentsatz von wissenschaftlich nicht Gebildeten unter den Juden (nur 6 Prozent gegen 39 Prozent bei den Russen). Verglichen mit der russischen Presse (1837 Blätter mit internatationalem Absatz von 16 087 297 Exemplaren) ist die jüdische Presse noch recht arm. Aber unter den Blättern der nationalen Minoritäten (es sind ihrer 337 und sie erscheinen in 49 verschiedenen Sprachen) nehmen die 28 jüdischen Journale und Revuen der ersten Stellen ein.

Die jüdischen Schriftsteller sind in einem Verbandsorganisiert, welcher einen Teil des Syndikats der russischen Schriftsteller ausmacht. Vor einem Jahr veranstalteten sie ihre erste Konferenz in Charkow. Manche von ihnen schreiben jüdisch, manche russisch. Unter den letzteren möchten wir besonders auf einen sehr bemerkenswerten Erzähler, J. Bobak, hinweisen. Seine beißende Ironie und die grobe Darstellung seiner Gestalten (besonders in den Geschichten, welche das jüdische Leben in Odessa schildern), haben ihm einen der ersten Plätze unter den zeitgenössischen jüdischen Schriftstellern gesichert. Auch die „Alten“ werden nicht vernachlässigt: Perez, Scholem Alechem, Scholom Asch zählen Tausende von Lesern. Bei der letzten Ausstellung der Künste in Moskau wurde die jüdische Literatur in der Büchersektion durch mehr als hundert Bände repräsentiert.

Auch an den schönen Künsten haben die Juden einen Anteil, der nicht unbeträchtlich ist. Es war der Akademiker Kogan, welcher den russischen Pavillon bei der Pariser Ausstellung der dekorativen Künste im Jahre 1925 organisierte. Der Maler Sternberg, Leiter der Sektion der schönen Künste im Unterrichtsministerium, errang bei mehreren Ausstellungen große Erfolge. (1922 mit Chagall und Altman; 1927 im Museum für Geschichte der Malerei usw.) Nennen wir noch Checkmann, ukrainischer Maler, Davidowitsch, Katzmann, Perchmann, Nathan Pevsner (Kubist), Kaudinsky, Brodsky, Rabinowitsch (Theaterdekorationen) usw.

Die Revolution der Theaterkunst (Inszenierung, Dekoration usw.) ist größtenteils den Juden zu verdanken. Es erwiesen sich als sehr bemerkenswert die Inszenierungen von Nathan Altman und B. Ermann im jüdischen Theater, die Dekorationen von Rabinowitsch, die Arbeiten der Brüder Steinberg, welche im Theater den reinen Konstruktivismus einführten und besonders die Tätigkeit der großen Direktoren wie Tairoff, Granowsky und Meyerhold, dank welchen das russische und jüdische Theater ein ungeahntes Aufsehen hervorrief.

Schließlich finden wir in der kinematographischen Kunst M. Eisenstein, welcher interessante Filme produziert, besonders solche nach den Werken jüdischer Schriftsteller wie Scholem-Alechem. Unter den Schauspielern nennen wir den unvergleichlichen Michaels vom jüdisch-akademischen Theater und Rabinowitsch.

Wir maßen uns nicht an, damit unseren ausgedehnten Gegenstand erschöpfen zu haben. Unsere rasche und gewaltsam gekürzte Uebersicht konnte nur eine Skizze des Ganzen liefern. Sie genügt aber, um das Erwachen der russischen Judenheit zu illustrieren, welche, nachdem sie ihre zahllosen Opfer beweist hat, nun wieder mit heißem Eifer an ihre aufbauende Kulturarbeit herangeht.

(Aus dem Französischen übersetzt von K. B.)

Maskenschmuck
Spezialgeschäft
RUDOLPH EBERT
Thomasgasse 5

Reich
Berlin. In de
berenz des V
en in Deutschl
Herrn Benzi
ngenommen:
Die ostjüdis
chmerzlichen H
Wassermann
eter in Deutsch
er Inflation Ke
es großen Dic
tschlichen Ve
ß die ostjüdis
it viele wertv
acht hat. Es
ngen einer g
ne bestimmte
iens des Dic
eter Informati
Referate üb
in der Nach
tzende, Herr
en in Verbar
Exekutive
erin selbst rei
jedoch zu
ele auswärtig
heiten an
auf des Jahre
Verbandsbu
befriedigend
schilderte fe
em Gebiete d
Bemühung
atur- und Ju
erbindung mit
sich einer we
Es folgte ein
schsten Aufg
Einordnung
den in die G
wie in das
ische Mittel
nders gelitte
produktiv zu
haften zu so
frik verlang
ompromisses
g der Ostj
arleistet.
Hierauf refer
jüdischen Gen
sajudentum
ein, daß m
den den ihr
führenden i
ß für ihre r
fnisse hinr
entsprech
perschaften
insatzun
mission d
ntrechtu
chiedene
eutschla
er Redner e
studen in d
rüssen in
tragen wird
eine Gemein
für einsetze
nimmt an der
bel. Schließl
tengungen
sichten des
erband einz
An der Aus
ch u. a. Rab
nger, Rabb
trakowsky,
beckel und
nachdruck ei
die Rede de
In der dritt
erliner Jüdis
on der Kom
über die
einden und
stjudenprob
udentum in
gemeinschaf
schritt vorw
e Ostjuden
elben in da
um Teil ber
den im Ge
nicht überal
nungen
anchen
in den
essens.
Warum bes
Weil diese
anchen Kr
Volkspartei
assung des